

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3. Beförd.-Geb. zur 86 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. M. 1.40 einschl. 20 3. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschriit: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 146

Montag, den 28. Juni 1937

60. Jahrgang

Wir werden uns in Zukunft wieder selbst schützen

Der Führer auf dem mainfränkischen Samstag

Würzburg, 27. Juni. Den Höhepunkt des Gantags des Gau- Mainfranken, der in der letzten Woche sein zehnjähriges Bestehen feierte, bildete am Sonntag der Besuch des Führers und Reichs- Kanzlers, der am Samstag in Nürnberg zu Besprechungen über die Reichsparteitagsgelände geweiht hatte. Auf einer markvollen Kundgebung auf dem Residenzplatz sprach der Führer zu mehr als 200 000 Volksgenossen, die auf dem Platz und in den Spalierstraßen der festlich geschmückten Stadt Adolf Hitler begeistert jubelten.

Auf dem Residenzplatz vollzog sich am Vormittag der Auf- marsch der 80 000. Sämtliche Gliederungen der Partei mit ihren Fahnen und die Ehrenkompagnie der Wehrmacht nahmen auf dem mächtigen Platz, den die wunderbare Fassade des Würzburger Schlosses abgrenzt, Aufstellung. Gegen 11 Uhr traf der Führer im Hauptbahnhof ein, wo ihm der Gauleiter Mainfranken, Dr. Helmuth, den Willkommensgruß des Gau- entbot. Als der Führer in seinem Wagen zum Residenzplatz fuhr, um- brauste ihn unbefehlshafter Jubel. Auch bei seinem Eintreffen auf dem Residenzplatz wurden ihm minutenlang Huldigungen zuteil.

Die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Helmuth, der die zum Appell angetretenen Formationen des Führer meldete.

Als der Führer hierauf an das Mikrophon trat und das Wort zu seiner Rede nahm, wurde er wieder mit einem nicht enden wollenden Sturm der Begeisterung begrüßt. Er erinnerte einleitend daran, daß er vor nunmehr fünf Jahren zum letztenmal in dieser Stadt gesprochen habe. Daran anschließend entwarf er ein eindrucksvolles Bild von dem Wandel, der sich in diesen fünf Jahren in Deutschland unter der nationalsozialistischen Führung politisch, wirtschaftlich und kulturell vollzogen hat.

Der Führer skizzierte in kurzen Strichen die trostlose Lage und den wirtschaftlichen Ruin, den der Nationalsozialismus im Jahre 1933 vorfand. Er zeichnete den seitdem beschrittenen Weg, der ein Weg der Arbeit und der Anstrengung, aber auch ein Weg des Erfolges war: „So wurde ein neues Volk geboren — in Schmerzen, so wie alles, was geboren wird, nur unter Schmerzen geboren werden kann. Ich glaube aber, daß wir vor der Geschichte sagen können, daß in keinem der geschichtlichen Fälle dieser schmerzliche Prozeß klüger, vernünftiger, vorzüglicher und gesünder vollzogen wurde, als bei uns. Die Zukunft wird diesen Prozeß einmal als einen der klügsten — ich darf wohl sagen — als einen der genialsten bezeichnen, die jemals stattgefunden. Als eine der gewaltigsten Revolutionen, die dabei in keinem Moment ihres Ablaufes den Boden der unbedingten Legalität verlassen hat.“

Der Vierjahresplan

Der Führer sprach von der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung, die in diesen Jahren in die Tat umgesetzt worden sei. Entscheidend für diese Auffassung ist nicht, was eine Nation an Geld druckt und ausgibt. Nur die Steigerung der Produktion komme dem ganzen Volke zugute. Es sei dabei entsprechend unserer nationalsozialistischen Ueberzeugung und Gesinnung unser Entschluß, das ganze Volk immer mehr und freier an den Ergebnissen dieser ungeheuren Arbeitsintensität teilnehmen zu lassen. Diesem Ziel diene auch der Vierjahresplan. Er verfolge den Zweck, uns auf einer Reihe von Gebieten unabhängig zu machen von der Umwelt, nicht aber uns von ihr zurückzuziehen. Der Vierjahresplan soll Deutschland nur davor bewahren, von jedem Dritten noch Belieben erprobt werden zu können. Wir wollen mit ihm gewisse Grundlagen unserer Nationalwirtschaft sichern, und keine Macht der Welt oder gar die Neben fremder Staatsmänner können uns auch nur einen Zentimeter davon abbringen.“

Gegenüber den sinnlosen Vorwürfen, Deutschland wolle sich vom Weltmarkt zurückziehen, erklärte der Führer mit Nachdruck: „Davon kann keine Rede sein! Im Gegenteil, wir wollen mit dem Ausland noch mehr als bisher Handel treiben und Geschäfte machen. Dafür sprechen schon unsere Handelsbilanzen. Die deutsche Ausfuhr und Einfuhr steigen fortgesetzt und werden, so Gott will, es auch weiterhin tun.“

Die spanische Frage

Ueberhaupt hat das nationalsozialistische Deutschland nur den einen Wunsch, unter Wahrung seiner eigenen Rechte mit der gesamten Umwelt friedlich zu leben und freundschaftlich zusammenzuwirken. Allerdings haben wir begründete Zweifel an der Wirksamkeit gewisser internationaler Versprechungen oder Zusicherungen. Ich habe versucht, die Wirksamkeit solcher internationaler Abmachungen in der Praxis aus einmal in einem bestimmten Teil prüfen zu lassen. Sie wissen, daß nennlich erst kommunistisch-bolschewistische Verbrecher in einem heimtückischen Ueberfall ein deutsches Schiff mit Bomben bewarfen, was uns 31 Tote und 73 Verletzte gekostet hat. (Stürmische Entrüstungs- rufe.)

Ich habe mich damals entschlossen, von uns aus den Herren von Valencia sofort jene Warnung zuteil werden zu lassen, die meiner Ueberzeugung nach allein geeignet ist, solche Verbrecher zur Ordnung zu rufen und ihnen klar zu machen, daß die Zeit, in der man die deutsche Nation in solcher Art behandelt, ein für allemal abgeschlossen und vorbei ist. (Begeisterter Beifall der Massen.)

Nun erklärte man, das würde ein ganz ungerichtetes Vorgehen sein. In dieser modernen Zeit müßte man jene Institutionen für solche Maßnahmen einschalten, die sich zur Zeit überall bemühen, die Verteidigung der Interessen der Völker von den einzelnen Staaten weg in kollektive Hände zu legen. Ich habe diesem Verlangen stattgegeben und wir gingen wieder in die Kontrollkommission zurück mit dem guten Wunsch und der ausschließlichen Hoffnung, daß sich solche Pläne nun auch in der Praxis verwirklichen würden.

Da noch unserer Erklärung, von jetzt ab jedes sich nähernde rote Flugzeug und Ueberseeboot sofort unter Feuer zu nehmen, den bolschewistischen Verbrechern Eingriffe über See nicht mehr möglich waren, sind die bolschewistischen Machthaber nun unter die See gegangen, und haben vier Torpedoangriffe auf die „Leipzig“ unternommen. (Erregte Rufe der Massen.)

Wir haben nun erwartet, daß die internationale Solidarität eine kollektive gemeinsame Beschützung des Friedens veranlassen würde. Aber sie haben es ja selbst erlebt: Es sollten Kommissionen gebildet werden zwecks Untersuchung, ob... usw.

Wir haben nichts anderes verlangt als daß den Machthabern in Valencia wenigstens durch eine gemeinsame Kundgebung aller beteiligten Kontroll-Mächte gesagt wird, daß sie es nicht mehr mit einer, sondern mit allen Mächten zu tun haben. Aber selbst diese bescheidene Aktion war nicht mehr durchführbar.

Daraus können sie erkennen, was wir Deutschen zu erwarten hätten, wenn wir jemals das Schicksal des Reiches den Händen derartiger Institutionen oder solchen Abmachungen ausliefern würden. Davon aber kann man nun in London überzeugt sein. Die Erfahrungen, die wir diesmal gemacht haben, sind für uns eine Belehrung, die wir niemals mehr vergessen werden! Wir werden von jetzt ab in solchen Fällen doch lieber die Freiheit, die Unabhängigkeit und Ehre und die Sicherheit der Nation in unsere eigenen Hände nehmen und uns selbst schützen. (Begeisterter lang anhaltender Beifall.) Und Gott sei dank, wir sind heute auch stark genug, um uns selbst schützen zu können. (Erneuter Beifallssturm.)

Wir haben aus diesem Vorgang Konsequenzen gezogen, die für die ganze Zukunft wirksam sein werden. Lebensarten in Parlamenten oder von Staatsmännern werden uns in Zukunft nicht mehr einnebeln können. Wir haben einen Angriff erlebt, seine Behandlung gesehen und sind dadurch geheilt für immer!

Ich hatte getan, was man tun mußte. Es wurde versucht, und heute kann niemand in der Welt erklären, daß wir böswilligerweise irgendeine voreingenommenen seien gegen kollektive Abmachungen. Nein! Hätte sich diese kollektive Abmachung vom 12. Juni bewährt, hätte man es sich vielleicht überlegen können, ob man nicht doch noch weiter geht. Nachdem sich aber selbst diese kleinste Abmachung in der Praxis als undurchführbar erwies, soll das für uns nun eine Warnung sein, eine ähnliche Enttäuschung eines Tages nicht vielleicht in einem schlimmeren Fall noch einmal zu erleben.

Jede Sache kann sich einmal die Pfoten verbrennen und jeder Mensch einmal Fehler machen, aber nur Narren tun das Gleiche zweimal! Weber ich noch die deutsche Nation haben nun Lust, sich ein zweitesmal in eine solche Gefahr zu begeben. (Langanhaltende brausende Zustimmungskundgebungen.)

Erziehungstragen

Nach diesen Ausführungen über die außenpolitische Sicherung der deutschen Nation wandte sich der Führer den Erziehungsaufgaben der inneren Einheit unseres Volkes und seiner Jugend zu. „Die kommende Generation — das kann ich all den früheren Zeitkämpfern der deutschen Volksgeschlossenheit prophezeien — bekommen sie nicht mehr! Den Kämpfern, die da fragen: „Wie kommen sie dazu, solche Prophezeiungen aufzustellen“ — rief der Führer unter jubelnder Zustimmung der Zehntausende zu: „Wie bin ich dazu gekommen, im Jahre 1919 als Soldat zu prophezeien, daß ich eine Bewegung schaffen werde, die einmal Deutschland erobern wird? Wie bin ich dazu gekommen, im Jahre 1933 zu glauben, daß wir zur Macht gelangen, daß wir Deutschland wieder retten werden, daß wir unsere Wehrmacht wieder aufbauen, die Wirtschaft in Ordnung bringen, die einzelnen Parteien beseitigen werden? Ich bin dazu gekommen, weil ich an unser Volk geglaubt habe!“ (Tosender Beifall.) Wir deutsche Nationalsozialisten glauben auf dieser Erde außer an unseren Herrgott im Himmel zunächst an unser deutsches Volk! (Langanhaltende stürmische Zustimmung.) Das macht uns stark, das läßt uns widerstandsfähig sein, das gibt uns die Kraft, ungeheure Aufgaben zu übernehmen mit dem Blick in eine ferne Zukunft. Das allein ist die Ursache, warum wir so viele Projekte beginnen, die auf Jahrzehnte hinaus bemessen werden müssen. Wir glauben an unser Volk und darüber hinaus an die Bewegung, die dieses Volk der Zukunft repräsentiert, die Bewegung, in der nun alles seinen ersten Ausbruch fand und in der es seine Vollendung findet wird. Ich glaube an den Nationalsozialismus und an die Partei als die Trägerin dieser Gedanken! Das ist die Stärke, die uns alle erhält, uns geleitet und die uns immer wieder den Erfolg schenken wird!

Dabei kann ich bestimmten Zweiflern auch noch folgendes sagen: Ich bin mir darüber klar, was ein Mensch kann und wo seine Begrenzung liegt, aber ich bin der Ueberzeugung, daß die Menschen, die von Gott erschaffen sind, auch den Willen dieses Allmächtigen nachleben sollen. Gott hat die Völker nicht geschaffen, daß sie sich in Reichthum selbst aufgeben, vermanischen und ruinieren, sondern daß sie sich so erhalten, wie Gott sie geschaffen hat! (Stürmische Zustimmung.) Zudem wir für ihre Haltung eintreten in der Form, wie Gott es gewollt hat, glauben wir, daß wir auch dem Willen des Allmächtigen entsprechend handeln.

So schwach der einzelne Mensch in seinem ganzen Wesen und Handeln am Ende doch ist gegenüber der allmächtigen Vorsehung und ihrem Willen, so unermesslich stark wird er in dem Augenblick, in dem er im Sinne dieser Vorsehung handelt! Dann strömt aus ihm jene Kraft hernieder, die alle großen Erscheinungen der Welt aufgezeichnet hat. Und wenn ich nur auf die fünf Jahre, die hinter uns liegen, zurückblende, dann darf ich doch sagen: Das ist nicht Menschenwerk allein gewesen! Wenn uns nicht die Vorsehung geleitet hätte, würde ich diese schwindelnden Wege oft nicht gefunden haben. Das sollten gerade unsere Kritiker wohl wissen. (Stürmischer Beifall.) So sind wir Nationalsozialisten auch im tiefsten Herzen gläubig! Wir können es gar nicht anders; es kann niemand Weltgeschichte machen, wenn er nicht zu seinem Willen und können den Segen dieser Vorsehung hat.“

Der Führer schloß unter Hinweis auf die Entwicklung des Gau- Mainfranken und die wunderbare Wiederauferstehung der ganzen Nation: „So steht heute überall das deutsche Volk! Sie selbst sehen es hier in einem kleinen Ausschnitt. Aber so ist es im ganzen Deutschen Reich. So wird es sein, solange wir Nationalsozialisten den Weg gehen, den wir uns einst vorgezeichnet haben: Immer gerade aus, nur eines im Auge: Deutschland und unser Volk!“

(Minutenlange Jubelstürme brausen über den weiten Platz dem Führer entgegen, als er neugierig hat.)

Glanzvoller Verlauf des Gantags in Stuttgart

Führertagung in der Stadthalle

nsq. Die Führertagung am Samstagnachmittag in der vollbesetzten Stadthalle — es mögen an die 10 000 Führer und Führerinnen des Gau- Württemberg anwesend gewesen sein — hatte durch die Feiertagsstimmung der SS. einen würdigen Anlaß erhalten. Die Pimpfe kündeten mit den Fanfaren und Trommeln die Ankunft des Gauleiters an, der von SA-Gruppenführer Ludin und SA-Gruppenführer Kaul begleitet war. Nach dem Einmarsch der Standarten und Fahnen gedachte Gaupropaganda- leiter Rauer der Gefallenen der SA. Gregor Schmid, Ernst Weinlein, Paul Scholpp und Konzelmann. Die Fahnen senkten sich und das Lied vom Guten Kameraden erklang. Dann schien die großen Ehre der SS. ein.

SA-Gruppenführer Ludin hielt eine Ansprache und betonte, daß die SA-Männer in Württemberg in nationalsozialistischem Geist marschieren und ihrem Gau genau so wie dem Führer in reifem Einsatz dienen. Sie sind von demselben Geist befeuert, so sagte der Gruppenführer, wie die Kameraden der anderen Gliederungen und der politischen Führung. Er stellte unter stürmischen Beifall fest, daß wohl in keinem anderen Gau des Reiches eine gleiche starke geschlossene Kameradschaft zu finden wäre wie hier in Württemberg. Ludins Rede war ein leidenschaftliches Bekenntnis zur Kameradschaft aller nationalsozialistischen Kämpfer.

SA-Gruppenführer Kaul sprach über die Entwicklung der Schutzstaffel, die einst aus dem Stützpunkt Adolf Hitler entstand und erinnerte an die großen Ereignisse, die für die SA.



jeweils von entscheidender Bedeutung waren: So an den Befehl des Reichsführers SS im Jahr 1928, die SS auch außerhalb Münchens aufzuführen, an den Parteitag 1929, auf dem der SS die beiden Siegrunen als Zeichen verliehen wurden, an das Jahr 1930, in dem die SS zum ersten Male die Forderungen der rassistischen und erbbiologischen Auslese aufstellte und zu verwirklichen begann. Der Volkstrost und der Inhalt alles Tuns sind für die SS die vier Worte: „Meine Ehre heißt Treue“. Unter diesem Gelöbnis tritt der SS-Mann seinen Dienst an für den Führer und für die Sicherheit der Bewegung.

Gauleiter Murr

erinnerte zu Anfang an jene Tage, in denen die Nationalsozialisten Württembergs zum ersten Male an die Öffentlichkeit traten und unter dem Wutgeschrei der Nazis, unter dem Pöbel der Bürgerlichen sich auf der Straße durchschlugen. Das war jener Freitag des Jahres 1927, dem zum Gedächtnis dieser Gantag der erste leit der Nachkriegszeit, heute und morgen, stattfindet. Der Gauleiter ließ mit seinen treuen und alten Mitkämpfern die Jahre des erbitterten Kampfes aus der Erinnerung austauschen und gab dieser Erinnerung in einem glühenden Bekenntnis zu unterschütterlicher Kraft und Größe der Bewegung, erhebende Gestalt. Die alten Kämpfer der Bewegung, die ihre Kraft einlegten, fast mehr gaben, als sie besaßen, ehrte der Gauleiter und ermahnte seine Mitkämpfer nicht zu vergessen, daß das Glück nur bei denen ist, die bereit sind, den letzten Einsatz zu wagen. Er verglich Wirtschaft, Kultur und öffentliches Leben von einst und heute und stellte den großen Wabdel im Innern und in der Haltung unseres Volkes fest. Das größte ist dabei, so sagte der Gauleiter, daß wir uns zueinander gefunden haben und einander wieder verstehen. Für uns Nationalsozialisten erwächst daraus die Verpflichtung, eifertätig zu wachen, daß uns die Volksgemeinschaft nicht abhanden kommt. Darum verpflichtete der Gauleiter in seiner Rede in eindringlichen Worten jeden politischen Leiter, diese Wachsamkeit für die deutsche Volksgemeinschaft als seine höchste und erste Aufgabe zu betrachten. Er wandte sich gegen jene, die versuchen, die Gemeinschaft unseres Volkes zu zerschneiden, ein großes Zammern über „Verfolgungen“ an-

gehen und im tagtäglich gegen das Leben der Nation verständig. Dann richtete der Gauleiter seine Bitte an die Tausenden, die ihm aufmerksam zuhörten, wie einst auch heute ihre Pflicht zu tun. Denn wo der Einzelne bereit ist, erreicht auch das Volk sein Ziel. Der rechte Weg wird von der Partei gewiesen. Den nationalsozialistischen Geist nannte der Gauleiter den Kompaß in die große Zukunft.

So größter, machtvoller, durch die ganze Kundgebung wirkender Gedanke, stand die absolute Geschlossenheit und Einheit der Partei. Diese Einheit und Geschlossenheit wurde vom Gauleiter ganz besonders unterstrichen, er ließ keinen Zweifel darüber, daß jeder, der glaubt, Zwietracht säen zu können, allein steht und niedergeschlagen wird. Die Partei steht zusammen und so ist es auch der Wille des Gauleiters, der Öffentlichkeit durch diesen Gantag die Einheit der Partei vor Augen zu führen und zugleich die vielen Parteigenossen in ihrem alten Gelöbnis zu bekräftigen, der Idee und dem Führer bis zum letzten Atemzug zu dienen. Groß sind wir geworden, durch die Tugenden der Kameradschaft, der Treue, der Selbstlosigkeit und Einsatzbereitschaft. An sie erinnerte der Gauleiter ganz besonders und gab seinem Willen Ausdruck, jeder möge draußen bei der Arbeit eifertätig darüber wachen, diese Tugenden im Volk lebendig zu erhalten und so bei der Arbeit in den Stützpunkten, den Ortsgruppen und Kreisen für das Wohl des Volkes zu wirken. Das Führerkorps ist der Mittler zwischen Volk und Führer und trägt für dieses Volk, das erst am Anfang seiner Geschichte steht, eine hohe und heilige Verantwortung. Zum Schluß richtete er unter förmlichem Beifall an die versammelten Führer der Partei und ihrer Gliederungen seinen Appell, in diesem Geist mit ihm weiter zu marschieren und zu arbeiten für den Führer, für den Gau und das deutsche Volk. Seine an ihren padendsten Stellen immer wieder von dem jubelnden Beifall der Kampfglieder unterbrochene große Rede schloß der Gauleiter mit einem Treuegelöbnis an den Führer. Noch nie wurden die Pledier der Nation ergreifender geäußert, als am Schluß dieser eindrucksvollen Kundgebung.

Der Vorbeimarsch

Wenn das Wort von der Herrschaft der Partei auf etwas trifft, dann auf diesen grandiosen zweitägigen Vorbeimarsch der Politischen Leiter und der Formationen vor Reichsminister Dr. Frank und Gauleiter Murr am Neuen Schloß. Als der Reichsminister in Begleitung des Gauleiters eintraf, war das Führerkorps der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Polizei, des Arbeitsdienstes, wie die Spitzen der württembergischen Regierung, der Reichs- und Staatsbehörden, bereits vollständig versammelt.

Das großartige Schauspiel nimmt seinen Anfang mit klingendem Spiel marschieren der Gaumusikzug und ein Spielmannszug der Polizei in der schmunzenden neuen Paradeuniform auf. Marschklänge ertönen. Die Spitze bildet der Gaustab, an der Spitze marschieren die engsten Mitarbeiter des Gauleiters unter Führung von Gaupropagandaleiter Mauer. Es folgen die Standarten und Fahnen der SA, in vierer Reihen die SA des Standorts Stuttgart mit ihren Musikzügen. Den Werkführern folgen die Männer der NSD. Es schließen sich das NSKK, der Reichsluftschutzbund an. Da kommen die ersten Scherreißen der Politischen Leiter des Gaues anmarschieren, an ihrer Spitze eine Ehrenbereitschaft, gefolgt von der PL der Gauhauptstadt. Hinter ihr marschieren kreisweise geordnet die Ortsgruppen der Partei aus dem gesamten Gaugebiet mit ihren Fahnen. Noch folgt der Marschstab an den Stiefeln, marschieren sie doch schon seit dem frühen Morgen; viele Ortsgruppen aus Stuttgarts Nachbarkreise sind auf dem Marschwege in die Gauhauptstadt gekommen. Unabwärtig brennt die Sonne vom Himmel, nur gemildert durch ein frisches Lüftchen. In Stuttgarts Straßen aber marschieren in unabsehbarer Folge die braunen Kolonnen, ziehen in krasser soldatischer Haltung im Paradeschritt vor dem Reichsminister und Gauleiter vorüber. Ueber eine Stunde währt allein der Vorbeimarsch der PL in Scherreißen. Mit stichtlicher Anteilnahme grüßte der Reichsminister die politischen Soldaten des Führers, wie sie da an ihm vorüberziehen, jung an Jahren und im grauen Haar, stolz geht der Blick des Gauleiters über die Kolonnen. Hinter der PL marschieren die Jugend des NS-Studentenbundes, die Hitlerjugend folgt und der Arbeitsdienst, dessen straffe Marschdisziplin und gute soldatische Haltung großen Beifall findet. Inzwischen sind zwei Stunden verstrichen und noch immer dauert der Vorbeimarsch an. Die Polizei, angeführt von berittenen Offizieren, zieht im Paradeuniform vorbei. Ein drucksvoll wie der gemaltige Marschzug ist auch sein Abschluß. Die Standarte „Deutschland“ der SS im Stahlhelm legt Zeugnis ab von ihrer Einheitsbereitschaft und ihrem militärischen Schmelz.

Der Zug geht am Neuen Schloß vorbei zur Adolf-Hitler-Kampfbahn, wo die Großkundgebung der Partei stattfindet.

Gauappell der 20000 Politischen Leiter

nos. Im Hof der Rotenbühlkaserne marschierten am Sonntagmorgen die Politischen Leiter der 35 Parteikreise des Gaues Württemberg-Hohenzollern auf, voran die Fahnen der Ortsgruppen. Soldatisch ausgerichtet traten sie an; Marschklänge neben Marschklänge. Das Brauen der Uniformen war vom leuchtenden Rot der Fahnen unterbrochen. Links von der Rednertribüne, hinter der das Falkenkreuz den Mittelbau der Rotenbühlkaserne schmückte, war der Gaustab mit den Gauamtsleitern angekreuzt.

Kommandos hielten durch die sounddurchschläge Mittagshunde, die Reihen kräfteten sich, die Fahnen wurden hochgehoben. Und Gauhauptstellenleiter Hennefarth meldete dem Gauleiter bei seiner Ankunft: 21 485 Mann Politische Leiter zum Appell angetreten. Der Gauleiter grüßte seine Kameraden mit einem Heil, das zehntausendfach widerhallte. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Gauleiter Murr in Begleitung von Gauhauptmeister Vogt, Gaupropagandaleiter Mauer, gefolgt von seinem Adjutanten SS-Oberführer Jeller und SA-Sturmabteilführer Spieß und dem Adjutanten der Wehrmacht die Front des Gaustabes und dann die langen Fronten der Politischen Leiter ab. Vor der Tribüne hatten sich die Ehrenzüge und die Vertreter der Gliederungen und Formationen eingefunden.

Als der Gauleiter auf der Tribüne Platz genommen hatte, trat Gaupropagandaleiter Mauer zum Rednerpult und brachte mit den Worten: Wir grüßen den Gauleiter, ein Sieg-Heil auf Gauleiter Reichsstatthalter Murr aus.

Der Gauleiter

eröffnete den Appell mit dem Hinweis, daß der Hof der Rotenbühlkaserne wohl schon große und gewaltige Aufmärsche und Kundgebungen erlebt habe, aber dieser Appell der Politischen Leiter des Gaues sei doch ein Aufmarsch ganz besonderer Art. Er wies darauf hin, daß die angetretenen Männer der Bewegung nicht nur die gleiche Uniform tragen, sondern von ein und demselben Geist und von demselben Willen erfüllt sind. Der Politische Leiter der nationalsozialistischen Bewegung ist mit keinem Parteimann der Vergangenheit und mit keinem Verantwortungsträger, den es je gegeben hat, zu vergleichen. Er ist, so sagte der Gauleiter, Soldat im besten Sinn. Aber nicht nur Soldat allein, sondern auch Politiker. In dieser Zweifalt ist zugleich die große nationalsozialistische Einheit begriffen und gewährleistet. In der Vergangenheit hatten wir genug „Politiker“! Was sie zu Stande brachten, hat das deutsche Volk zur Genüge erlebt. Daran erinnerte Gauleiter Murr und fügte hinzu, daß es auch nicht genügt, allein Soldat zu sein. In seiner Rede sprach er dann weiter davon, wie es für das Wohl des Volkes notwendig ist, daß Männer dem Volk dienen, die Soldat und Politiker in einer Person sind. Er legte ein Bekenntnis des nationalsozialistischen Kämpfers und Führers ab, der nur von diesem einen Gedanken befeuert ist, wo er auch steht, überall draußen im Gau seine Pflicht zu tun in leidenschaftlicher Hingabe und fanatischem Willen.

Mit den Worten: Ihr seid mir verantwortlich wandte sich Gauleiter Murr an die Hohensträger der Partei und stellte ihnen die Verantwortung ihrer Aufgabe vor Augen. Wenn ich euch heute zusammengerufen habe, so in Erinnerung an den Tag vor zwölf Jahren, an dem nur ein Bruchteil von dem, was heute aufmarschiert ist durch die Straßen Stuttgarts marschierte; aber von demselben unbegrenzten Willen befeuert, wie wir es heute alle sind. Er mahnte der Öffentlichkeit den gewaltigen Wandel der Zeit zeigen und erinnerte daran, daß der Wille der Partei damals im Marschschritt der Kolonnen nur als Ahnung vom Volke begriffen wurde, heute aber die ganze Welt die nationalsozialistische Geschichtsgestaltung und Volkwerdung erkannt hat. Er hämmerte seinen Mitkämpfern die Verpflichtung ein, sie mögen erkennen, daß sie in einer großen Zeit ihre ganze Kraft genau so wie in Zeiten der Not als Garanten der Zukunft einzusetzen haben. Keiner soll glauben, daß seine Arbeit umsonst ist. Jeder weiß, was er tut, muß sich zum Ruhm des Volkes answirken. So richtete der Gauleiter Worte der Ermunterung an seine Parteigenossen, führte ihnen vor Augen die unüberwindliche Kraft nationalsozialistischen Willens und die große persönliche Verantwortung, die jeder übernimmt hat.

Er entbot den Politischen Leitern seinen Gruß und dankte ihnen von Herzen für ihren Dienst, den sie selbstlos tun. Geht so

hin aus! rief er ihnen zu, ich weiß, auch in Zukunft werdet ihr keine größere Ehre haben, als die eure Pflicht zu erfüllen und dem Führer zu folgen. Zum Schluß legte er mit seinen Politischen Leitern in der Stunde des Appells ein Gelöbnis an den Führer ab.

Wichtig und schwer brauchten die Heilrufe auf den Führer über den weiten Platz, und als die Hymnen der Nation verklingen waren, schritt der Gauleiter mit seiner Begleitung durch die Front der 20 000 und hatte damit den Gauappell geschlossen.

Die große Kundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Stuttgart, 27. Juni. Den trübenden Höhepunkt und triumphalen Abschluß des Gauparteitages 1937 bildete die gewaltige Schluszkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn. Es ist wohl die größte politische Kundgebung, die in dieser idealischen gelegenen Sportkampfstätte je stattfand ging. Ueber dem weiten Oval der Kampfstätte wölbte sich ein klarblauer Himmel, den mitunter einige, zur Begrüßung erscheinende Flugzeuge durchkreuzten. Wie ein wogendes, braunes Meer sind die Uniformen der Politischen Leiter anzusehen, von denen bereits Tausende auf den Stufen der Haupttribüne gegenüberliegenden, amphitheatralisch aufgebauten Sigherrhöhen Platz genommen haben, während weitere zehntausende auf der der Kampfbahn benachbarten Festwiese aufgestellt sind. Weithin leuchten die weißen Blusen der ebenfalls zu Tausenden erschienenen WdM-Mädels, die sich die Zeit bis zum Beginn der Vorbereitungen mit Singen und Schunkeln vertreiben. Daneben hat sich der Arbeitsdienst breitgemacht, alles braungebrannte Männer, deren blaue Spaten wie Blitzfeuer im Glanz der strahlenden Sonne glitzern. Voller Freude und Erwartung die Gesichter der Hitler-Jugend, die sich zunächst mit einem Wollschlucker über die an sie angeteilte „Furage“ hermachen. Auf der anderen Seite sitzen die übrigen Formationen der Partei, ein einziges Standbild von Kraft, von Lebensbejahung und ewiger Lebensfreude. Der Arbeitsdienst für die Männer der SS ist keine Kleinigkeit, wenn man bedenkt, daß nicht weniger als 80 000 Volksgenossen in der Adolf-Hitler-Kampfbahn zusammengekömmt sind.

Jubelnd wird Reichsminister Dr. Frank in Begleitung von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr empfangen. Auf der Ehrentribüne hatten schon vorher die Spitzen der Partei, des Staates, der Wehrmacht, die Vertreter der Reichsleitung, die Führer der Formationen und des Arbeitsdienstes Platz genommen. Mit kurzen, markigen Worten begrüßt Landesstellenleiter und Gaupropagandaleiter Mauer den alten Paladin und treuen Mitarbeiter des Führers, Reichsminister Dr. Frank, und den ersten Mann unseres Gaues, Reichsstatthalter und Gauleiter Murr. Hierauf können die Vorbereitungen, die zu der Rede des Reichsministers Dr. Frank überleiten ihren Anfang nehmen. Diese beginnt mit reizenden Kreispielen der Jungmädels, auf die rhythmisch-gymnastische Uebungen der WdM-Mädels folgen. Als dann die SS-Verfügungstruppe Ellwangen mit ihren Fahrzeugen in die Kampfbahn einströmt, will der Jubel der zehntausende kein-Ende nehmen. Was sie an militärischen Vorbereitungen aller und Quadrillenfahrten im Trab und Galopp zeigt, ist schlechthin unübertrefflich. Die sich anschließende Gefechtsübung wird beendet durch einen krassen Vorbeimarsch vor Reichsminister Dr. Frank und Gauleiter Murr.

Inzwischen ist es 7 Uhr abends geworden. Die Spannung ist auf dem Höhepunkt angelangt, der Einmarsch der Politischen Leiter, die bis zu diesem Augenblick auf der Festwiese aufstellung genommen haben, beginnt. In krasser Ordnung, diszipliniert und frisch, wie am frühen Morgen und beim Vorbeimarsch am Neuen Schloß, marschieren die braunen Kämpfer Adolf Hitlers zu den Klängen des Torgauer Marsches in die Kampfbahn ein, voran tausend Fahnen und Standarten, ein wichtiges Sinnbild deutscher Kraft und Ehre. Mit Front gegen die Haupttribüne formieren sie sich, stehen zum letzten Mal an diesem Gantag vor ihrem Gauleiter, der nach einer kurzen Meldung an das Mikrophon tritt und zu ihnen, sowie zu all den andern Volksgenossen in der Kampfbahn und deren Umgebung, in scharfer 120 000 an der Zahl, folgende Worte der Rückschau und des Ausblickes spricht:

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr spricht

Unser Gantag, so führt er etwa aus, neigt sich dem Ende zu. Drei Tage haben sich die Männer Adolf Hitlers in Stuttgart versammelt. Tausende und Abertausende sind durch die Straßen der Gauhauptstadt marschiert, mehr als tausend Fahnen und Standarten der Bewegung sind durch sie getragen worden. Die Partei des Gaues Württemberg-Hohenzollern hat damit ein Zeugnis beispielloser Macht und Größe abgelegt. Der Gauleiter betont, daß es immer wieder einmal notwendig ist, auch die Partei rein zahlenmäßig in Erscheinung treten zu lassen, um damit auch nach außen hin zu dokumentieren, welche große Arbeit in ihren Reihen geleistet worden ist. Wir wissen, so fährt der Gauleiter fort, daß die politische Erziehungsarbeit der Partei das Fundament unseres Staates ist. Es hat uns nie gemangelt an Fleiß, Tatkraft, Können, Mut und Tapferkeit, an Tugenden also, welche die Deutschen all die Jahrhunderte hindurch besaßen. Was uns Deutschen aber mangelte, war die einheitliche politische Willensbildung. Sie ist aber die Voraussetzung zur endgültigen Behauptung Deutschlands. Wir haben es erlebt, daß ein Volk, das die gleiche Sprache spricht, sich nicht mehr verstand, haben erlebt, daß ein solches Volk, das nicht mehr um seine Mission weiß, sich nicht mehr auf dieser Erde zu behaupten vermag. Unser Volk wieder aufzurichten, ihm eine Zielsetzung mit einem einzigen, einheitlichen Willen zu geben, das ist die große geschichtliche Aufgabe der Partei. Wir wissen, daß die Partei diese Aufgabe erfüllen wird. Das haben schon die vier letzten Jahre bewiesen. Sie haben gezeigt, wie sehr unser Volk vom Nationalsozialismus erfüllt ist, mit welcher Gläubigkeit und Einmütigkeit es an dem Manne hängt, der an der Spitze der Nation und der Partei steht. Rückschauend auf den ersten Gauparteitag des Gaues Württemberg-Hohenzollern vor zehn Jahren, kommt der Gauleiter jedoch auf die ungeheure Wandlung zu sprechen, die sich in diesen zehn Jahren vollzogen hat. Höchste Dankbarkeit dem Allmächtigen und dem Führer gegenüber ist es, was uns angeht dieser gewaltigsten Wandlung aller Zeiten erfüllen muß. Wir haben unaufhörlich weiterzumarschieren mit derselben Leidenschaft, demselben Fanatismus und derselben Klarheit des Willens, die uns bisher das Erreichen ließen, was wir erreicht haben. Diesen Tugenden wird die Partei und auch unser Volk bis in alle Zukunft hinein huldigen, und dann wird der Segen des Höchsten nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Zukunft mit uns sein. (Stärkster Beifall.)

Der Gauleiter weist in diesem Zusammenhang darauf hin, wie sehr sich die Hunderttausende schwäbischer Volksgenossen gefreut hätten, wenn es dem Führer möglich gewesen wäre, heute nach Stuttgart zu kommen. Sie wissen aber auch, welche ungeheure Last gerade in diesen Tagen auf den Schultern des Führers ruht und versichern ihm auch am heutigen Gantag, im Sinne der alten Schwabenlösung „Furchlos und treu“ zu ihm zu stehen. Der Führer möge wissen, daß die Schwaben auch in Zukunft keinen größeren Ehrgeiz hätten als den, die Reichsflurmasche voranzutragen und die ersten Sturmtruppen des Führers zu bleiben. Für alle Zukunft soll man von ihnen jagen können: Sie sind die treuesten Soldaten des Führers.

Von den Hunderttausend förmlich begrüßt ergreift darauf

Reichsminister Dr. Frank

das Wort: Ich habe die hohe Ehre, Ihnen die Grüße des Führers

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Juni 1937.

Musterung. Heute ist hier wieder Musterung. Die 20jährigen des Jahrgangs 1917 stellen sich diesmal der Musterungskommission, um das Urteil über ihre Wehrdienstfähigkeit zu empfangen. Wer als tauglich befunden das Rathaus verläßt, darf stolz sein! Soldatendienst ist Ehrendienst: als wehrhafter Mann seinem Volk dienen zu dürfen, ist für jeden jungen Deutschen eine Auszeichnung.

Wer kommt zum Landdienst des BDM. Jedes Mädchen, das das 16. Lebensjahr erreicht hat, kann sich zur Hilfe des Bauern melden. Jüngere Mädchen können auch angenommen werden, nur müssen diese dann besonders kräftig sein. Die Mädchen sind in den Landdienstlagern zusammengefaßt, die durchschnittlich 15-20 Mädchen umfassen. Tagsüber sind sie beim Bauern tätig und kommen dann abends ins Lager zurück. Der Lohn ist nach Alter und Leistung festgelegt. Jedes Mädchen verpflichtet sich auf ein Jahr, und gilt dann als Arbeitsdienstlerin. Es ist für die Sommerarbeit des Bauern dringend notwendig, daß sich noch möglichst viele Mädchen zur Verfügung stellen. Anmeldung bei der zuständigen BDM-Führerin oder bei dem zuständigen Arbeitsamt.

Kein Vermerk über die politische Betätigung von Schülern in Zeugnissen. Ein Einzelfall hat es mit sich gebracht, daß nach einer Anordnung des Reichserziehungsministers auf den Abgangs- und Reifezeugnissen jeder Vermerk über die Betätigung eines Schülers in der Partei oder einer ihrer Gliederungen zu unterbleiben hat. Diese Anordnung erging auf Veranlassung des Stellvertreters des Führers, weil es vorlam, daß einem Schüler infolge seiner Betätigung in einer Gliederung der Partei auf dem Zeugnis vermerkt worden war, daß diese außer-schulische Betätigung auf seine schulische Entwicklung fördernd eingewirkt habe. Solche Vermerke auf Schulzeugnissen sind aber geeignet, das Fortkommen der Schüler zu erschweren.

Alles alte Silbergeld verliert am 30. Juni restlos seinen Wert! Seit dem 1. April 1937 gelten bekanntlich die alten Silbermünzen zu 1 Reichsmark und 1 Reichsmark sowie 5 Reichsmark aus den Jahren 1924 bis 1932 im öffentlichen Zahlungsverkehr nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Jedermann konnte nach dem 1. April 1937 diese Münzen zurückerlösen. Nur wenige öffentliche Kassen nehmen die Einwechslung nach diesem Zeitpunkt noch vor, aber auch nur bis zum 30. Juni 1937. In zahlreichen Sparbüchern befinden sich sicher noch solche Silbermünzen. Jeder sollte daher seine Sparbehälter nähersehen! Von den außer Kraft gesetzten Silbermünzen sind Millionen beträge nicht wieder zu den Reichskassen zurückgelangt. Jetzt ist es also höchste Zeit! Dabei sei jedoch darauf hingewiesen, daß man es nicht auf den letzten Tag, 30. Juni (Verfalltag) ankommen lassen darf, denn da ist es auch schon zu spät. Die Geldinstitute müssen die Silbermünzen noch vor dem Verfalltag an die Reichseinzahlungsstelle einbringen.

Ragold, 28. Juni. (Goldene Hochzeit.) Louis Rentzler, Spinnereibesitzer hier, und seine Ehefrau Rosine geb. Spehl, feierten am Samstag das festliche Fest des 50jährigen Ehejubiläums. Beide Ehegatten sind bei ihren 81 bzw. 72 Lebensjahren noch rüstig und munter. Ein arbeits- und erfolgreiches Leben liegt hinter ihnen. Namens der Oberkirchenbehörde überbrachte Defan Gumbel die Glückwünsche und ein Großdruckgedächtnis mit eigenhändiger Widmung des Herrn Landesbischofs. Bär-

germeister Maier hat im Auftrag des Herrn Ministerpräsidenten Mergenthaler die Glückwünsche der Staatsregierung unter Ueberschrift des Gebensblattes und der Ehrenurkunde ausgesprochen und namens der Stadt ein prächtiges Blumengebilde überreicht.

Freudenstadt, 28. Juni. (Reichsbahn-Güterkraftverkehr.) Von Montag, 5. Juli, werden nach einer Mitteilung des Vorstands des Reichsbahn-Verkehrsamts Stuttgart 1 die Orte Obermusbach, Untermusbach, Frutenhof und Grüntal in den Reichsbahn-Güterkraftverkehr (Anstoßverkehr mit Allgemeinverkehr) Freudenstadt-Hbf. — Dornstetten — Oberflingen einbezogen. Auch der Ort Hallwangen wird künftig mit dieser Linie bedient. In Grüntal wird eine besetzte Kraftwagenhilfsstelle errichtet, die von einem Agenten (Landwirt Herrn. Armbruster) bedient wird. Für die Orte Obermusbach, Untermusbach und Frutenhof sind unbesetzte Kraftwagenhilfsstellen vorgesehen. Die Kraftwagenhilfsstellen und die Halteplätze werden durch Schilder bezeichnet.

Tunlingen, 28. Juni. (Ein Kalb mit zwei Köpfen.) Dem Zimmermann Kähler von hier brachte am Donnerstagsabend eine Kuh ein Kalb mit zwei Köpfen zur Welt. Die beiden Köpfe sind ganz normal, das Kalb hat also zwei Mäuler, vier Augen, dagegen nur zwei Ohren. Wenn es schreit, hört es sich an wie wenn zwei Käbber schreien — zweistimmig. Ob es noch am Leben ist, wenn diese Zeilen veröffentlicht werden, ist sehr fraglich, da es bis jetzt keine Nahrung zu sich nahm.

Sulz a. N., 28. Juni. (Von der Transmission erfasst und getötet.) Der in der hiesigen Buntweberei beschäftigte Jungarbeiter Eugen Kienzler wurde Freitagmorgen im Trockenraum der Färberei von einem herabfallenden Transmissionstriemen am Arm erfasst, von dem laufenden Riemen herumgeschleudert und sofort getötet.

Birkenfeld, 28. Juni. (Erdbeermarkt.) Auf dem Erdbeermarkt herrschte in der vergangenen Woche Hochbetrieb. Die mittleren und späten Sorten haben sich infolge des ausgiebigen Regens recht gut erholt und es kamen daher sehr schöne Früchte in guter Sortierung zur Anlieferung. Durchschnittlich wurden täglich 80 Zentner angeliefert, die von den anwesenden Händlern zum Preis von 22-25 RM. für den Zentner abgenommen wurden. Auch für die nächste Woche ist mit der gleichen Anlieferungsmenge zu rechnen wie in der vergangenen.

Heidenheim, 28. Juni. (Unwetter.) Ein schweres Unwetter suchte am Donnerstagsabend den Kreis Heidenheim heim. Vom Spätnachmittag bis zur Mitternachtsstunde zuckten unaufhörlich die Blitze und grollte der Donner, während der Himmel alle seine Schleusen geöffnet hatte. Das Gewitter war von einem starken Hagelschlag begleitet. Auf den Höhen der Alb lagen die Hagelkörner teilweise kniefief. Viele Fenster Scheiben wurden durch die Hagelgeschosse zertrümmert, und in den Gärten und auf den Feldern wurde nicht unbeträchtlicher Schaden angerichtet.

Reutlingen, 28. Juni. (Zwei Kinder ertranken.) Die zehn- und neunjährigen Mädchen des Bauern Michael Dinkel von der oberen Hugelshausen ertranken am Freitag in einer mit Wasser gefüllten Sandgrube 300 Meter vom Haus entfernt. Die Mädchen waren beim Baden und ertranken, da infolge der starken Regenfälle der letzten Tage etwas mehr Wasser in der Grube war.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Mitarbeiter mit betrauten Organisationen

NS-Frauenenschaft u. Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Altensteig
Heute 8.15 Uhr Heimabend, Jugendherberge. — Der Kochkurs vom Reichsmütterdienst findet großes Interesse. Weitere Anmeldungen bis Mittwochmittag. Ortsfrauenchaftsleiterin.

NJ., BDM., JW., JM.

Hilfer-Jugend, Standort Altensteig

Der ganze Standort tritt heute abend um 8 Uhr in Uniform auf dem Sportplatz an. Die gelben Anmeldebücher für das Lager müssen ausgefüllt und unterschrieben mitgebracht werden.
Der Scharführer.

Wittlingen, Kr. Urach, 26. Juni. (Blitzschlag.) Während eines Gewitters am Donnerstagnachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Andreas Röhlinger. Im Ru stand das Gebäude in Flammen, die auf das angebaute Wohnhaus übergriffen. Die örtliche Feuerwehr, sowie der Wehingen herbeigerufene Löschzug konnten dem Brand keinen Einhalt mehr gebieten. Beide Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Biberach, 26. Juni. (Hagel.) Wie aus verschiedenen Teilen des Landes jetzt erst gemeldet wird, richteten die dieser Tage niedergegangenen Gewitter mancherorts großen Schaden an. So wird aus dem Kreis Biberach gemeldet, daß eines dieser Gewitter mit Wolkenbrüchen und schwerem Hagelschlag verbunden war. In der Größe von Taubeneiern prasselten die Hagelkörner hernieder und überdeckten die Flächen mit einer Hagelschicht von teilweise einem Meter Höhe. Im Federseegebiet waren es die Orte Tiefenbach, Seelitz und Oggelshausen, die unter den Auswirkungen der Gewitter zu leiden hatten. In Oggelshausen ist ein Unwetter solchen Ausmaßes seit Menschengedenken nicht beobachtet worden. Auch hier schlug der Hagel alles zusammen und auf weite Strecken liegt die Ernte vernichtet am Boden.

Letzte Nachrichten

Der Führer in der Stadt der Reichsparteitage
Nürnberg, 27. Juni. Der Führer besuchte am Samstag Nürnberg zu längeren Besprechungen über die Reichsparteitagsarbeiten.

Die Schritte der polnischen Regierung beim Vatikan
Warschau, 27. Juni. Der diplomatische Vertreter Polens beim Vatikan hat am Samstag eine zweite Unterredung im Staatssekretariat des Vatikans wegen des Konfliktes des Krakauer Erzbischofs mit der polnischen Regierung gehabt. Der konservative „Gas“, der die Partei des Krakauer Erzbischofs ergriffen hatte, ist bis auf weiteres verboten worden.

Druck und Verlag: B. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptverteilung: Ludwig Lauf, Altensteig (verreist); Stellvertreter: Hermann Tröber, Stuttgart. Anzeigenz.: Sulzau Wohnlich, Altensteig. D.-N.: V. 37: 2170. Zst. Preis: 3 gültig.

Hornberg.

Todes-Anzeige



Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharine Seeger

geb. Wolf

ist am Samstag im Alter von 86 Jahren in die ewige Heimat eingegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

Grömbach, 28. Juni 1937.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem schweren Unfall und bei dem Heimgang meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter

Barbara Bauer

geb. Dürr

zuteil wurde, für die hingebende Pflege unserer Krankenschwester Ann, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Klein, für den erbebenden Gesang des Männerchors und für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Eine glückliche Braut, —
Ein behagliches Heim, — eine Nähmaschine!
Aber nur eine **PAFF** die alles näht, stopft und slikt.

Stets zu haben bei

Paul Schaupp, Altensteig

Bestellungen auf Himbeeren

Pfund 40 A nimmt entgegen

Valentin Türgler.

Heidelbeeren werden laufend aufgekauft der Obste.

Suche für Mitte Juli eine

Person

mittleren Alters zur Führung des Haushalts. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau Clara Theurer, 3. St. Ragold, Gerberstraße 9.

Sofort gesucht tüchtiges, sauberes

Mädchen

zum Bedienen in Wirtschaft und etwas Hausarbeit.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Elektr. Einrichtungen

jeder Art und Größe

Elektro-Manz

Verloren

ging ein Geldbeutel mit Inhalt und kleinen Schlüssel von der Traube Altensteig bis Bernsch. Der eifrige Finder wird gebeten, denselben abzugeben in der Geschäftsst. d. Bl.



TRIUMPH
Die leichtesten und stärksten Fahrräder

und sonstige

Markenräder

in großer Auswahl bei

Paul Schaupp

Altensteig.

Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Erlidigung aller bankmäßigen Geschäfte, insbesondere:

Eröffnung laufender Rechnungen (Giro-Conten) mit und ohne Kreditgewährung;

Diskontierung von Warenwechseln;

Annahme von Spargeldern von Jedermann.

Bei Kreditgewährung oder Wechseldiskontierung ist die Erwerbung der Mitgliedschaft erforderlich. Näheres hierüber ist an unserem Kassenschalter zu erfahren.

Vertrauliche Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Für die Einmachzeit!

Beutel, Wein Einmachsch	1.80
Birke, Neuzeitliches Einkochen	1.80
Heinen, Obst- und Gemüseverwertung	1.—
Martin, Obst- u. Gemüse-Verwertungs-Büchlein	1.20

Salicyl-Bergamentpapier
Einmach-Cellophan

Riehnle, Kochbuch kleine Ausgabe 4.50
Riehnle, Kochbuch große Illustr. Ausgabe 9.—
empfiehlt die

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Baumstüben

hat zu verkaufen

Kilbrecht Birke, Altensteig

Kath. Gottesdienst.
Dienstag, den 29. Juni (Peter und Paul): 8 1/2 Uhr.

Servietten-Taschen

and
Papier-Servietten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauf

Altensteig.